

Die Vertreibung von Rainer Jeschke

Rainer Jeschke (geb. am 29. Januar 1940) wuchs auf dem Hof seines Großvaters in Hohenfelde (Kr. Lauenburg) auf, das im heutigen Pommern liegt. Seine Großeltern, seine Mutter (geb. am 3. August 1915) und auch sein Bruder Hans (geb. am 22. August 1941) arbeiteten mit ihm auf dem Hof und betrieben die Landwirtschaft.

Seit dem 11. März 1945 rückten die Russen heran, plünderten die Häuser und misshandelten die Frauen. Seit dieser Zeit musste die Familie Jeschke sich den Hof mit einer polnischen Familie teilen, bis sie am 10. Oktober 1945 von den Russen vertrieben wurde. Zu dieser Zeit war Rainer Jeschke fünf Jahre alt.



Ehemaliger Hof der Familie Jeschke in Hohenfelde, 1980

Nur mit viel Glück konnte die Familie Jeschke dem Schlimmsten entkommen. Mitten in der Nacht wurden sie von der polnischen Familie, die mit auf dem Hof lebte, mit Pferd und Wagen zum nächsten Bahnhof gebracht. Die Flüchtlinge hatten nur noch ihre Kleidung, die sie übereinander am Körper trugen, Bettzeug und Wertsachen dabei – u.a. eine wertvolle Uhr. Am Bahnhof wurde ihnen jedoch ein Teil dieser Sachen von den Polen weggenommen.

Ihr erster Aufenthalt nach der Vertreibung war ein Schloss, das Kladow hieß und in Mecklenburg lag; es war in ein Flüchtlingslager umgewandelt worden. Dort verdienten sich die Großeltern und seine Mutter mit

Schneiderarbeiten etwas Geld zum Leben. Zu dieser Zeit brach eine Typhus-Epidemie in dem Flüchtlingslager aus. Trotz der Erkrankung wurden Rainer Jeschke und sein Bruder von ihrer Mutter nicht in das nahe gelegene Krankenhaus gebracht – beide überlebten, anders als viele Kranke, die in das Krankenhaus eingeliefert worden waren. Anschließend wurden sie in ein neues Flüchtlingslager eingewiesen.

1947 kam die Familie in das Schloss Basthorst östlich von Schwerin, wo die Lebensbedingungen etwas besser waren. Dort wurde Rainer Jeschke eingeschult. 1948 zog die Familie nach Pinnow bei Schwerin in Mecklenburg-Vorpommern weiter, wo Rainer Jeschke

